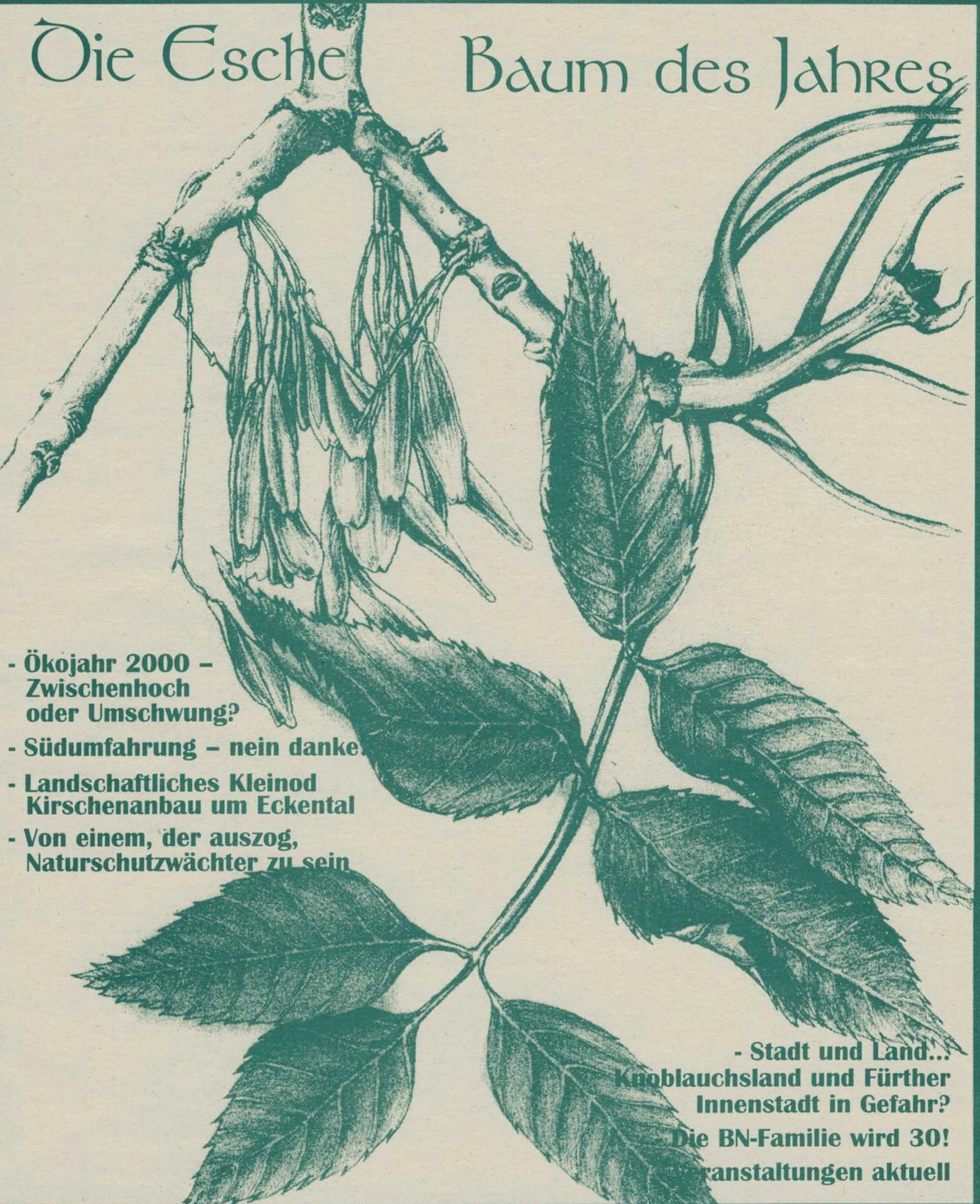


Die Esche Baum des Jahres



- Ökojahr 2000 – Zwischenhoch oder Umschwung?
- Südumfahrung – nein danke!
- Landschaftliches Kleinod Kirschenanbau um Eckental
- Von einem, der auszog, Naturschutzwächter zu sein

- Stadt und Land...
Knoblauchsland und Fürther
Innenstadt in Gefahr?
- Die BN-Familie wird 30!
- Veranstaltungen aktuell

Ökojahr 2000 - Zwischenhoch oder Umschwung? 2. Teil: Das Desaster

Dr. Jürgen Tendel

Der Erhalt der Erlanger Stadtwerke, die Bewahrung des Naturschutzgebietes Röthelheimpark vor seiner Zerstörung durch die Nord-Süd-Trasse, die bisherige Rettung des Reichswaldes vor der Südumgehung Buckenhof und die Verhinderung der Tiefgarage Theaterplatz waren zu Jahresmitte die Aktivposten einer umweltpolitischen Zwischenbilanz (siehe Beitrag **Ökojahr 2000 - Zwischenhoch oder Umschwung?** im Informationsblatt 2/2000).

Damals wurde aber auch festgestellt, dass diese Erfolge nur deshalb erreicht wurden, weil engagierte Bürger/innen teils langwierige und nervenaufreibende Auseinandersetzungen mit den Mehrheitsfraktionen des Stadtrates auf sich nahmen. Beruhen die Entscheidungen doch nicht auf Einsicht bei CSU, FDP und FWG. Stets bedurfte es massiven öffentlichen Drucks, um unsinnige Beschlüsse zu verhindern.

Paradebeispiel: Flächennutzungsplan und Landschaftsplan

Flächennutzungs- und Landschaftsplan sind eine trockene, unübersichtliche Materie und deshalb sind ihre Auswirkungen der Bevölkerung schwer nahe zu bringen. Beide tangieren zwar viele Einzelinteressen, bieten sich jedoch nicht für eine breiter angelegte öffentliche Diskussion an.

Der Flächennutzungsplan unreißt die Aufteilung des Stadtgebietes in potentielle Gewerbe- und Wohngebiete, sowie forst- und landwirtschaftlich genutzte Flächen, skizziert die Grundzüge des Verkehrskonzeptes und gibt Hinweise auf die bestehenden und geplanten Landschafts- und Naturschutzgebiete. Der 1983 erstellte Plan wurde in den vergangenen Jahren überarbeitet.

Die Ergebnisse des Ende November verabschiedeten Entwurfs "Flächennutzungsplan mit Landschaftsplan Erlangen 2000" lassen sich wie folgt kurz zusammenfassen:

- Massive Ausweisung neuer Siedlungs- und Gewerbegebiete, ca. 260 ha. Die Beschlüsse des Stadtrates vom 30.11.2000 betreffen weitere ca. 90 ha.

- Freigabe zahlreicher wertvoller Biotope für eine Bebauung (kritiklos wurden von CSU, FDP und FWG die meisten eingegangenen Bauanträge befürwortet)

- Ungehemmter "Flächenfraß", überwiegend zu Lasten landwirtschaftlich genutzter Flächen.

- Fortsetzung der MIV-orientierten Verkehrsplanung (Aufnahme der Korbacher Brücke in den Flächennutzungsplan).

Immerhin, der Flächennutzungsplan wurde noch im entsprechenden Fachausschuss, dem Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss (UVPA) behandelt, wenngleich es eher ein "Schaulaufen" war. Diese "Ehre" wurde der Landschaftsschutzverordnung (sie sichert den Bestand der Landschaftsschutzgebiete) nicht zu teil. Ihr wesentliches Anliegen war die Ausweisung von weiteren ca. 300 ha als Landschaftsschutzgebiete. Damit wäre wenigstens ein gewisser Ausgleich für die verlorengegangenen Biotope und für die neu ausgewiesenen Siedlungs- und Gewerbeflächen geschaffen worden. Einzigartig war im "Theater um

die Flächen" der "Eiertanz" um die Ausweisung der geschützten Landschaftsbestandteile. Sie sind zwar im Textband enthalten, nach Protest der Eigentümer und auf politischen Druck hin, mussten sie jedoch aus der kartographischen Dokumentation wieder entfernt werden, was nicht wenig Geld gekostet hat.

Die Landschaftsschutzverordnung wurde schließlich Ende November in einer völlig überladenen Stadtratssitzung kurz vor Mitternacht behandelt. Dieses Verfahren hatte durchaus Methode; konnten so doch die Vorschläge der Verwaltung von den Mehrheitsfraktionen zügig niedergebügelt werden.

CSU in des Kaisers neuen Kleidern

Der Entwurf für den Flächennutzungsplan 2000 stammt noch aus der Ära von Dr. Hahlweg. Die im Bereich Eltersdorf-Tennenlohe vorgesehenen Landschaftsschutzgebiete waren die sog. Ausgleichsflächen für das geplante Gewerbegebiet. Während die Bebauung mehr oder weniger unkoor-

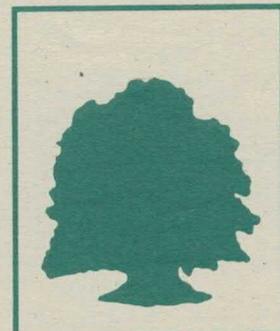
HOTEL LUISE

IHR HOTEL IN ERLANGEN



Natürlich
verwöhnen wir
unsere Gäste

- Wellnessoase
- Burgzimmer für Familien
- Solaranlage
- Regenwassernutzung
- Bio-Verwöhnzimmer
- Feng Shui-Zimmer
- Großes Frühstück mit regionaler Biokost
- Fahrradverleih
- Solarmobile
- Gartenbiotop mit vielen heimischen Pflanzen
- Nichtraucheretage
- und vieles mehr unter www.hotel-luise.de



SOPHIENSTRASSE 10 - 91052 ERLANGEN
TEL. 0 91 31/12 20 - FAX 0 91 31/12 21 00

diniert voranschreitet, wurde die Ausweisung der damaligen Ausgleichsflächen als Landschaftsschutzgebiete weitgehend verweigert. Wer die Wende in der Stadtplanung nachvollziehen möchte, braucht nur die entsprechenden Beschlüsse des Stadtrates vom 30.11.2000 mit dem ursprünglichen Entwurf zu vergleichen. Das Ende einer ausgewogenen Stadtentwicklung hat in Erlangen ein Datum!

Nicht genug damit, dass mehrheitlich fast alle Vorschläge der Verwaltung, Landschaftsschutzgebiete und andere Freiflächen vor einer Bebauung zu schützen, ohne nähere Prüfung niedergestimmt wurden. In einer Reihe von Fällen setzten CSU und ihr OB demonstrativ noch eins drauf: in Tennenlohe wurde beispielsweise im Landschaftsschutzgebiet ein Reiterhof genehmigt, in Kleindechsendorf und Eltersdorf wurden Landschaftsschutzgebiete privaten Bauinteressen geopfert. Geradezu entlarvend war das Vorgehen in Sachen Verbindungsstraße Hutgraben-Weinstraße im Bereich Eltersdorf-Tennenlohe. Diese Trasse mag aus Sicht des ÖPNV durchaus wünschenswert sein, aus Sicht des Umweltschutzes ist sie dennoch problematisch. Da dieses Argument nicht interessierte, wurde das Straßenprojekt natürlich in den Flächennutzungsplan aufgenommen. Und weil's mit der Mehrheit so schön ging, beschlossen CSU und ihr OB sowie FDP und FWG im Nachgang die Öffnung der Straße für den MIV gleich mit. Sie wird direkt zum Hüttendorfer Damm führen, der Grundstein für eine neue überregionale Ost-West-Verbindung ist im Entstehen. Was lernen wir daraus? Die Beteuerung, "wir wollen den Kosbacher Damm nur für den ÖPNV", ist nichts weiter als eine "trojanische BSE-Kuh".

Um eine Illusion ärmer

Die Abstimmungsergebnisse der Bürgerentscheide über Stadtwerke, Südumgehung Buckenhof und Tiefgarage Theaterplatz waren eindeutig, zeigten sie doch, welchen Stellenwert die Erlanger Bevölkerung Umweltfragen beimisst. Man durfte hoffen, dass CSU und Oberbürgermeister die Zeichen verstehen würden. Die Hoffnung auf eine sachorientiertere Diskussion ist jedoch spätestens bei den Beratungen um Flächennutzungsplan und Landschaftsschutzverordnung geplatzt. Die übliche Beteuerung des Wortführers der CSU im UVPA man habe sich nach gewissenhafter Abwägung aller Aspekte leider wieder einmal gegen den Umweltschutz entscheiden müssen ist nichts weiter

als Rhetorik. Es gibt in der bisherigen Legislaturperiode kein Beispiel dafür, dass sich im Konfliktfall die CSU aus Einsicht und freien Stücken für den Umweltschutz und den Erhalt freier Flächen eingesetzt hätte.

Die Erfahrungen und Beobachtungen über den Stil und die inhaltlichen Auseinandersetzungen im UVPA sind deprimierend. Ein bißchen mehr politische Kultur, bei der wissenschaftliche Erkenntnisse und fachlich fundierte Aussagen mehr zählen als die Parteizugehörigkeit, wäre dringend nötig. Nur selten kommen derzeit Sachargumente zum Tragen; meistens werden lediglich vorgefasste Meinungen ausgetauscht. Der UVPA ein Fachausschuss – ein Narr, wer dieses glaubt!

Das Ende der Lippenbekenntnisse ist gekommen!

Mit den Beschlüssen zum Flächennutzungs- und Landschaftsplan hat die Umweltpolitik in dieser Stadt ihren vorläufigen Tiefpunkt erreicht. Trotzdem will Erlangen Gesundheitshauptstadt werden – ausschließlich mit Hilfe von Medizin und Technik. Natur und Umwelt kommen in diesem Konzept nicht vor; kein Zufall, wie sich immer wieder zeigt. Wichtige Bausteine, die sich bereits im erfolgreichen Konzept der Ökohauptstadt bewährt haben, hätten übernommen werden können. Und so werden wahrscheinlich die Anstrengungen Gesundheitshauptstadt zu werden nicht erfolgreich sein, solange Medical Valley die alleinige Zielvorgabe ist.

Des weiteren beteiligt sich Erlangen am Wettbewerb "Stadt 2030". Außerdem steht das Stadtjubiläum 2002 ins Haus, bei dem der Umweltaspekt widerwillig noch nachträglich aufgenommen wurde. Entsprechend bescheiden sind die hierfür bereitgestellten Finanzmittel. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass der Stadtrat seinerzeit einstimmig seinen Beitritt zur Agenda 21 beschlossen hat. Im UPVA ist davon bisher leider nichts zu spüren (eine kleine Auswahl von Beispielen s.o.). Die dem OB direkt unterstellte Stabsstelle für die Agenda 21 glänzt durch Ideen- und Tatenlosigkeit und erfüllt damit offensichtlich ihre politische Funktion.

Das umweltpolitische Fazit zur Jahreswende 2000/2001 ist zwar bedrückend. Und dennoch:

Die Lage ist ernst, jedoch nicht hoffnungslos.

Landschaftsschutzgebiete sichern die Existenz jener Bauern, die weiterhin Landwirtschaft betreiben wollen. Dennoch betrachten die Mehrheits-

parteien im Stadtrat Landschaftsschutzgebiete immer noch als billige Baulandreserve. Die Weigerung der CSU, Landschaftsschutzgebiete im wünschenswerten Umfang auszuweisen, nutzt lediglich jenen Bauern, die am maximalen Verkaufsgewinn ihrer Grundstücke, nicht jedoch an der Nahrungsmittelproduktion interessiert sind. Angesichts der jüngsten Skandale in der Landwirtschaft darf auf einen Sinneswandel gehofft werden.

Im Juli 2000 haben intensive Gespräche zwischen Bayerischer Staatsregierung und dem Bund Naturschutz stattgefunden. Sie haben in einer gemeinsamen Erklärung ihren Niederschlag gefunden, die nicht zuletzt wegen ihrer Klarheit bemerkenswert ist. Einerseits werden Dissenspunkte unmissverständlich benannt. Andererseits wird aber auch die Aufgeschlossenheit der Staatsregierung für einige BN-Positionen deutlich. So sehen beispielsweise beide Seiten in der Versiegelung der Landschaft ein sich zunehmend verschärfendes Problem, dem es entgegen zu wirken gilt.

Die stellvertretende Landesvorsitzende des BN Doris Tropper ist zwar für den Herrn Ministerpräsidenten Stoiber, nicht jedoch für den Herrn Oberbürgermeister Balleis und die Erlanger CSU eine adäquate Gesprächspartnerin in grundlegenden umweltpolitischen Fragen. Angesichts der hiesigen Mehrheitsverhältnisse hat man es offensichtlich nicht nötig, sich um Kompromisse oder gar Konsenslösungen zu bemühen. Es ist absehbar, dass die Erlanger CSU die Umweltpolitik der Bayerischen Staatsregierung auf lokaler Ebene nicht auf Dauer konterkarieren kann.

Derzeit kann keine Rede davon sein, dass die Interessen des Umweltschutzes in dieser Stadt bei Entscheidungen in deren Gremien noch angemessen berücksichtigt werden. Wie die Dinge laufen, wenn sich kein öffentlicher Druck unangenehm bemerkbar macht, zeigt sich an der Art und Weise wie Flächennutzungsplan und Landschaftsplan behandelt wurden. Diese Erfahrungen sollten jedoch nicht entmutigen. Die vergangenen Erfolge haben gezeigt, dass Ignoranz besiegbar ist. Daher muss - wenn es denn anders nicht geht - die Devise lauten: steter politischer Druck höhlt den Stein!

Baum des Jahres 2001: die ESCHE *Fraxinus excelsior*

Die Gattung *Fraxinus* besteht aus rund 60 Arten, die vorwiegend in den gemäßigten Gebieten der Nordhalbkugel verbreitet sind. Sie gehören jedoch zur Familie der Ölbaumgewächse (*Oleaceae*), die ebenso in den heißen Gebieten der Erde vorkommen. Die Esche nimmt keine zusammenhängenden Flächen ein, sondern wächst in Hecken oder an Gewässerrändern. Jedenfalls benötigt sie viel Licht und tiefgründige, nährstoffreiche, feuchte bis nasse Böden. Zum guten Gedeihen bevorzugt sie hohe Luftfeuchtigkeit.

Die gemeine Esche erreicht eine Wuchshöhe bis 40 m. Ihr aufrechter Stamm ist bis hoch hinauf unbeastet. Die Äste bilden eine lockere, abgerundete Krone.

Die Borke ist anfangs glatt, grau- bis silbergrün, später wird sie längsrissig und dunkler.

Die dicken vierkantigen Knospen sind unverwechselbar samtig-schwarz.

Im Mai erscheinen die unscheinbaren violetten Blüten, die weder Kelch noch Krone besitzen. Sie stehen in dichten rundlichen Büscheln oder Rispen und befinden sich am vorjährigen Zweig.

Erst im Juni erscheint das Laub. Die Blätter sind ca. 30 cm lang und setzen sich aus 9 bis 13 einzelnen Fiederblättchen zusammen.

Im September sind die Früchte reif. Die einsamigen Nüsschen sind mit einem propellerartigen einseitigen Flügel ausgestattet, der eine Verbreitung durch den Wind bis 500 m im darauffolgenden Frühjahr erlaubt.

Die gemeine Esche hat ein festes und zugleich elastisches Holz, das früher gerne für die Herstellung von Skiern und Handwaffen (Bögen, Lanzen und Armbrüste) und heute für Turngeräte, Werkzeugstiele sowie Furniere verwendet wird.

In der nordischen Mythologie spielt die Esche als allumfassender Weltenbaum "Yggdrasil" eine wichtige und verbindende Rolle. Im Volksglauben blieben Reste der Sage in einigen Bräuchen bis ins 19. Jahrhundert erhalten. So z.B. fütterte man an Johanni und an Pfingsten den Ziegen Eschenblätter; sie sollten dadurch das ganze Jahr vor Krankheit geschützt sein.

Claudia Munker-Hahn

Landschaftliches Kleinod: der Kirschenanbau um Eckental

Im Raum Eckental befindet sich in Verbindung mit Beständen im angrenzenden Landkreis Forchheim eines der ältesten, größten und geschlossensten Kirschenanbaugelände in Deutschland. Am Trauf und im Vorland der Fränkischen Alb erstrecken sich weithin landschaftsprägende Kirschenbestände, die zur Kirschblüte einen Höhepunkt des Landschaftsgenusses

im nordöstlichen Mittelfranken darstellen. Der sommerliche Verkauf der Kirschen an den Straßen ist eine zunehmende und für diesen Raum sehr typische Form der Direktvermarktung.

Bei Apfel-Streuobstbeständen gelang es, durch zahlreiche Naturschutz- und Regionalvermarktungsprojekte sowie die Apfelsaftvermarktung eine breite Öffentlichkeit auf die Bedeutung dieser Nutzungsform für den Artenschutz und das Landschaftsbild aufmerksam zu machen. Große Lücken bestehen jedoch bei Kirschenbeständen – sowohl hinsichtlich der naturschutzfachlichen Grundlagen als auch ihrer Bedeutung für den Artenschutz und das Landschaftsbild.

Diesem auffallenden naturschutzfachlichen Defizit soll nun mit dem "Kirschenprojekt" der BN Kreisgruppe

Abschied von Dr. Franz Rabiger

Wir haben einen sehr engagierten und überzeugenden Natur- und Umweltschützer verloren. Der Bund Naturschutz trauert um Herrn Dr. Franz Rabiger, der am 3. Februar im Alter von 77 Jahren unerwartet verstorben ist.

Herr Dr. Rabiger trat bereits 1970 in den Bund Naturschutz ein und begleitete die Erlanger Kreisgruppe damit von Anfang an seit ihrer Gründung.

1985 gründete er dann die Ortsgruppe Möhrenndorf, deren Ortsvorsitzender er ununterbrochen 16 Jahre blieb.

In der Zeit von 1989 bis 1994 war er Mitglied im Erlanger Naturschutzbeirat und vertrat dort den Bund Naturschutz.

Sein besonderes Anliegen war zum einen der Arten- und Biotopschutz, zum anderen aber auch der Grundwasserschutz und die Trinkwasserproblematik. Aufgrund seiner pädagogischen Fähigkeiten und seines ruhigen Wesens konnte er immer wieder Menschen an die Natur heranzuführen und vom Umweltschutz überzeugen.

Umwelt- und Naturschutz waren für ihn nicht allein eine ehrenamtliche Tätigkeit, sondern eine Lebenshaltung über mehr als drei Jahrzehnte hinweg. Mit Ausdauer und Durchhaltevermögen verfolgte er seine gesteckten Ziele und ließ sich auch durch Rückschläge oder Misserfolge nicht entmutigen.

Wir sind ihm als Bund Naturschutz für seinen umfassenden Einsatz zu großem Dank verpflichtet und werden die von ihm in Möhrenndorf begonnene Arbeit in seinem Sinne fortsetzen. Neben der Trauer bleibt die Erinnerung an einen engagierten Menschen, für den der Umweltschutz ein wichtiger Lebensbaustein war.

Wir wünschen der Familie die nötige Kraft, um den unerwarteten Schicksalsschlag hinzunehmen, und danken zugleich für den Spendenaufruf in der Todesanzeige. Wir werden die eingehenden Mittel im Sinne von Herrn Dr. Rabiger verwenden und damit auch ein Andenken für ihn schaffen.

Doris Tropper
Kreisvorsitzende

*Keiner wird gefragt
wann es ihm recht ist
Abschied zu nehmen
von Menschen
Gewohnheiten
sich selbst*

*irgendwann
plötzlich
heißt es
damit umgehen
ihn aushalten
annehmen
diesen Abschied
diesen Schmerz des Sterbens.*

Erlangen entgegengewirkt werden, das vom Bezirk Mittelfranken gefördert wird: Dipl.-Biol. Karin Klein-Schmidt wird heuer zunächst die typischen Kirschbestände mit ihren z.T. alten Hochstammbäumen erfassen. Ökologisch besonders wertvoll sind alte Bäume mit Höhlen oder toten Ästen, da sie Lebensraum für selten gewordene Höhlenbrüter und totholzbewohnende Insekten bieten. In Zusammenarbeit mit der Uni Erlangen (Fachbereiche Geographie und Geobotanik) sollen die Entstehungs- und Nutzungsgeschichte der Bestände, ihre kulturelle Bedeutung und ihre Bedeutung für das Landschaftsbild untersucht werden. In einem weiteren Schritt soll herausgearbeitet werden, ob es in den Artenbeständen der Tiere und Pflanzen Unterschiede zu den bereits genauer untersuchten Apfelbeständen gibt. Als weiterer wichtiger Punkt soll zusammen mit den Landwirten nach Möglichkeiten gesucht werden, wie der Anbau dieses regionaltypischen Produktes gefördert und damit der Erhalt der Kirschbestände gesichert werden kann.

Weitere Informationen bei:
BN Erlangen, Karin Klein-Schmidt,
Tel. 23668

Von einem, der auszog, Naturschutz- wächter zu sein

Im Herbst 1995 fand ich im Gemeindeblatt eine Notiz des Landratsamtes (LRA) ERH, in der ein Naturschutzwächter "für den Bereich Buckenhof-Marloffstein-Spardorf-Uttenreuth" gesucht wurde. Dessen Aufgaben wurden in dieser Ausschreibung wie folgt umrissen: "Aufgabe der Naturschutzwacht ist es, Zuwiderhandlungen gegen Rechtsvorschriften im Bereich des Umweltschutzes festzustellen, zu verhüten, zu unterbinden sowie bei der Verfolgung solcher Zuwiderhandlungen mitzuwirken. Vor allem soll die Naturschutzwacht jedoch die Bevölkerung beraten und informieren."

Da ich eine so zu definierende Mitarbeit im staatlichen Naturschutz durchaus lohnend fand, bewarb ich mich um diese Stelle. Nach einem Auswahlverfahren, einem Ausbildungslehrgang und der Bestellung durch den Umweltausschuß des Kreistages wurde ich schließlich im April 1997 (!) vom Landrat zum

"Mitglied der Naturschutzwacht" des Landkreises ernannt (dieser gehörten insgesamt 12 Personen an).

Nach dreijähriger engagierter Mitarbeit im Geiste der oben skizzierten Aufgaben der Naturschutzwacht, legte ich im April 2000 mein Amt nieder. Die wesentlichen Gründe dafür stelle ich im folgenden Text dar:

Den letzten Anstoß für diesen Schritt lieferte die Stellungnahme des Landratsamtes Erlangen-Höchstadt zum Raumordnungsverfahren für eine Umgehungsstraße für die Orte Buckenhof, Spardorf und Uttenreuth. In ihr spricht sich die Behörde, unter Außerachtlassung sämtlicher einschlägiger Vorschriften zu Naturschutz und Landesplanung, für die Trasse (2) durch den Reichswald aus. Deutlich wird in diesem Votum eine Haltung, die der Natur und insbesondere dem Naturschutz nur dort eine gewisse Bedeutung einzuräumen bereit ist, wo andere gesellschaftliche Interessen nicht gestört werden. Wobei mir durchaus klar ist, dass auch eine echte Abwägung von Interessen zu Ergebnissen führen kann, die für Naturschützer nur schwer hinnehmbar erscheinen. Aus der Stellungnahme zu einer möglichen Straßentrasse ist jedoch ersichtlich, dass ein solcher Prozeß gar nicht stattgefunden hat. (Naturschutz)gesetze und verbindliche landes- bzw. regionalplanerische Gesichtspunkte wurden zugunsten politischer Opportunitäten schlichtweg nicht beachtet.

Wenn ich mir meine dreijährige Praxis als Naturschutzwächter ansehe, kann ich zahlreiche andere Stellen entdecken, an denen klare Verstöße gegen Bestimmungen des Baurechts bzw. des Naturschutzrechts nicht zu entsprechend klaren rechtlichen Konsequenzen geführt haben. Nach meiner Einschätzung auch deswegen, weil es innerbehördlich an dem Willen fehlt, dem Naturschutz den Stellenwert einzuräumen, der ihm - wenn man die einschlägigen Vorschriften ernst nimmt (und das möchte ich tun) - eigentlich zukommt. Viele der in meinen Berichten angeführten Tatbestände harren immer noch der Erledigung. Als Beispiel mögen zahlreiche Schwarzbauten, die sich in "meinem" Gebiet befinden, dienen (Weinberg, Weißenberg, Riehl'sche Weiher).

Sehr unbefriedigend empfinde ich auch die Zustände im Bereich des Naturschutzgebietes "Tennenloher Forst", auf die ich insbesondere in persönlichen Gesprächen immer wieder hingewiesen habe; z.B. auf die Nichteinhaltung der Betretungsverbote durch Spaziergänger und die Missachtung des Leinenzwangs durch Hundebesitzer. Hier wären von der Naturschutzabteilung des LRA in Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden, der Universität, dem Naturschutzbeauftragten bei der Polizei u. a. dringend geeignete Strategien zu entwickeln um dieses Problem zu entschärfen. Ergänzt werden müsste dies durch eine öffentlich-



Starke Energien zum Nulltarif

Nutzen Sie die von der Natur bereitgestellte kostenlose Energie der Sonne. Wir zeigen Ihnen auch, wie Sie Ihre Brauchwassererwärmung mit bis zu 80% durch Sonnenenergie abdecken und nutzen können. Decken Sie außerdem einen Teil Ihres Strombedarfs durch unsere Photovoltaiksysteme.

Wir planen mit Ihnen gemeinsam die auf Sie abgestimmte Solaranlage. Für einen schonenden Umgang mit unserer Umwelt und Ihrem Geldbeutel.

Nutzen Sie die Energien der Natur.
Der Partner für Ihr Wohlbefinden.

bad & heizung **Dreyer**
..... Dresdener Straße 11 . 91058 Erlangen
..... T 09131 30070 . F 09131 300726

keitswirksame Pressekampagne. Es passierte bisher jedoch nahezu nichts. Es reicht nicht aus, die Naturschutzwächter anzuweisen bei einer angekündigten Veranstaltung des LBV die Einhaltung des Wegegebotes zu kontrollieren und dabei zu übersehen, daß jeden Tag vielfach die Brutreviere und Nistplätze etwa von Heidelerche und Ziegenmelker von Spaziergängern und Mountainbike-Fahrern durchquert werden. Naturschutzwächter sind jedenfalls nicht in der Lage, das Gebiet effektiv vor massiven Beeinträchtigungen zu schützen. Ich fühle mich jedenfalls damit völlig überfordert und allein gelassen.

Da diese Probleme im LRA durchaus bekannt sind, trotzdem bisher kaum Aktivitäten zu ihrer Lösung entfaltet wurden (außer der Aufstellung zwischenzeitlich größtenteils wieder verschwundener Schilder, die das Betreten und Befahren bestimmter Wege regeln sollten), muss ich annehmen, dass auch hier die Vermeidung von unweigerlich auftretenden Konflikten mit den vielfach sehr uneinsichtigen Nutzern Hintergrund für das für mich inzwischen nicht mehr zu ertragende Nichtstun ist.

Einen Punkt, den ich für sehr wesentlich halte, möchte ich noch anfügen. Immer wieder habe ich mich bei meinen Ansprechpartnern im LRA darüber beschwert, daß ich nur spärlich mit Informationen versorgt werde. So habe ich beispielsweise keine Information darüber bekommen, welche Flächen des Naturschutzgebietes vom Schäfer zu welchen Zeiten beweidet werden dürfen, obwohl ich darum mehrmals gebeten hatte. Auch Rückmeldungen zu meinen Berichten erfolgten außerordentlich selten. Andererseits beschwert sich der Zuständige im LRA über den "schleppenden Eingang von Streifenberichten" (etwa bei einem Treffen der Naturschutzwächter am 29.09.99). Vielleicht hat das auch mit der mangelnden Resonanz auf die Berichte zu tun?

Gelegentlich werde ich ganz sicher auch in Zukunft (wie hoffentlich viele Mitglieder unseres Verbandes) gravierende Tatbestände, die mir in Uttenreuth und Buckenhof auffallen, der Naturschutzabteilung des LRA mitteilen. Dies tue ich jedoch dann als Privatperson und nicht mehr als Mitarbeiter eines Amtes, dessen naturschutzfachliche Praxis ich nicht länger mittragen will.

Robert Eckert

Südümfahrung - nein danke!

Regierung von Mittel-franken für Straßenneubau - ortsnaher Südümfahrung positiv bewertet!

Die Regierung von Mittelfranken hat das Raumordnungsverfahren für den Ausbau der Staatsstraße 2240 abgeschlossen und den Neubau der Umgehungsstraße Buckenhof-Uttenreuth-Weiher auf der ortsnahen Trasse 1 empfohlen. Damit muss der Kampf gegen den unnötigen und schädlichen Straßenneubau und für eine attraktive Stadt-Umland-Bahn (StUB) fortgesetzt werden.

Zur Geschichte

Seit über 30 Jahren bestehen nun die Auseinandersetzungen gegen die sog. Südümfahrung Buckenhof-Uttenreuth-Weiher östlich von Erlangen und vor allem Landtagsabgeordnete der CSU, allen voran das frühere MdL Herr Maier, aber auch Frau Matschl und Herr Herrmann, haben sich immer wieder für den Straßenbau eingesetzt und versucht, ihn zu forcieren. Seit 1987 fordert der Bund Naturschutz zur Lösung der Verkehrsprobleme in diesem Bereich gemeinsam mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern eine StUB, hat mit erheblichen Eigenmitteln Konzepte erarbeitet und Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Zwar sprachen sich bereits Anfang der 90er Jahre viele Politikerinnen und Politiker in der Stadt Erlangen und den angrenzenden Landkreisen für die StUB aus, aber das nötige Engagement, um die

Realisierung des Projektes voranzutreiben, lassen die regierenden Politiker vermissen. Würde tatsächlich ein politischer Wille für die StUB existieren, dann müßte längst Widerspruch laut geworden sein zu der Erklärung der Regierung von Mittelfranken vom 11.10.2000, in der es heißt, dass die Umfahrungsstraße unbedingt nötig ist, damit auf der Straße dann Platz für die StUB wird. Dieses Junktim der Regierung von Mittelfranken ist aus Sicht des Bundes Naturschutz nicht zu verantworten, weil es Parallelinvestitionen in den Straßenbau und den ÖPNV verlangt und damit zu Verschwendung von Steuergeldern auffordert.

Die Menschen an der Staatsstraße brauchen Entlastung, und zwar zügig, aber nicht durch Straßenneubau, der nur zusätzlichen Verkehr erzeugt, sondern durch die Einschränkung des motorisierten Individualverkehrs und durch die massive Förderung der StUB.

Schädlicher Straßenneubau

Nun hat die Regierung von Mittelfranken die ortsnaher Trasse 1 positiv beurteilt, die am nördlichen Rand des Reichswaldes vom OBI-Kreisel südlich von Buckenhof und Uttenreuth bis zur Staatsstraße 2243 Weiher-Kalchreuth verläuft (siehe Karte). Mit dieser Strassenvariante wird das beste Erlanger Trinkwasserschutzgebiet im Sebalder Reichswald unmittelbar gefährdet, weil sie weite Strecken entlang der engeren Wasserschutzzone geht und diese sogar durchschneidet. Ein Schutz unseres wertvollen Grund-

OBSTRARITÄTEN

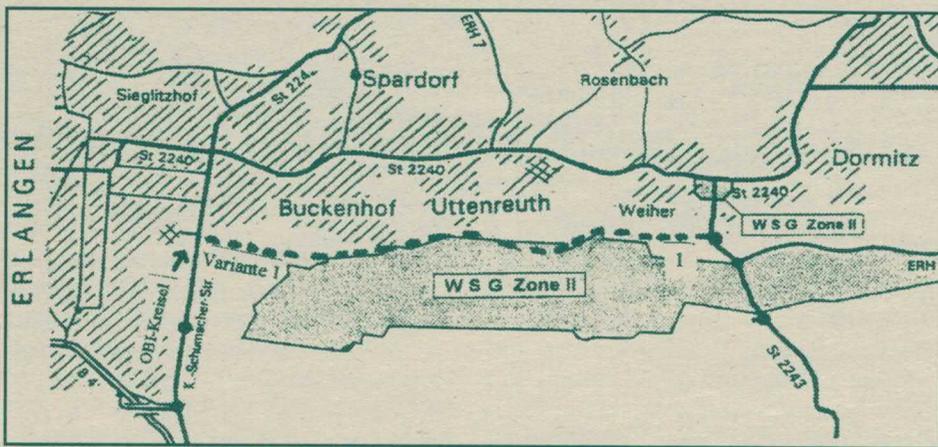


- Alte Obstsorten
- Hochstämme
- Speierlinge
- Mispeln

Obstbaumschule J. Schmitt

Hauptstraße 10 • 91099 Poxdorf
Telefon 0 91 33/10 49 • Telefax 0 91 33/23 92

Bitte fordern Sie gratis unseren Katalog an!



wassers kann somit nicht mehr gewährleistet werden, auch wenn der Bau mit strengen bautechnischen Maßnahmen durchgeführt wird. Die wichtige Klimaschutzfunktion des Waldes wird stark beeinträchtigt und dies wird billigend in Kauf genommen.

Den Bewohnern der Siedlungsbereiche am Südrand von Uttenreuth und Buckenhof droht trotz Schutzwällen eine deutliche Lärm- und Verschlechterung ihrer jetzigen Lebensbedingungen. Hinzu kommen noch die erhöhten Abgasmengen und andere Luftverunreinigungen durch den Verkehr auf der Straße.

Zudem würde der als Bannwald ausgewiesene Sebalder Reichswald durch eine weitere Rennstrecke zerstückt und als Erholungsraum für Spaziergänger, Radfahrer und Ruhesuchende weitgehend zerstört werden. Die dort nachgewiesenen Tier- und Pflanzenarten würden beeinträchtigt werden, was den Zielen und Festlegungen für das europaweit bedeutsame und gemeldete Vogelschutzgebiet Nürnberger Reichswald widersprechen würde. Zwar wurde bei der offiziellen Meldung des Vogelschutzgebietes von der Staatsregierung die Trasse der Südumfahrung herausgelassen, aber das wird der Staatsregierung und den nachgeordneten Behörden nicht viel nützen. Wie ein aktuelles Urteil des EU-Gerichtshofes vom 7.11.2000 zu einem ähnlichen Fall in Großbritannien zeigt, ist dieses Vorgehen einer Regierung nicht korrekt. Die Herausnahme der Waldflächen im Bereich der Trassenvariante I ist fachlich nicht gerechtfertigt und damit rechtswidrig. Diese Position wird der Bund Naturschutz auch im weiteren Verfahren vertreten.

Breiter Widerstand

Seit vielen Jahren kämpfen engagierte Menschen in der Bürgerinitiative "Umweltverträgliche Mobilität im Schwabachtal", der Bund Naturschutz mit seinen Mitgliedern und andere

Gruppierungen und Parteien gegen diese sog. Südumfahrung. Auch die Mehrheit im Erlanger Stadtrat stimmte im Frühjahr 2000 gegen die Straße und so gab die Stadt Erlangen eine ablehnende Stellungnahme an die Regierung von Mittelfranken weiter. Der Bund Naturschutz hatte zuvor über 1700 Einwendungen der Erlanger Bevölkerung an den OB Dr. Balleis übergeben und damit dokumentiert, dass vielen Erlangerinnen und Erlangern das saubere Trinkwasser mehr wert ist als noch eine Straße. Die Gemeinde Buckenhof als Hauptleidtragende der Südumfahrung, aber auch des heutigen Durchgangsverkehrs, hat sich regelmäßig gegen die Straße und für die StUB ausgesprochen. Die Tatsache, dass die Regierung von Mittelfranken all diese Voten letztlich ignoriert hat und den Straßenneubau befürwortete, zeigt die Voreingenommenheit der Behörde, die eigentlich eine neutrale Position im Verfahren einnehmen sollte. Dies wird untermauert durch die einseitige und zum Teil falsche Begutachtung durch Professor Kurzak, der ja in ganz Bayern bereits als "Straßenbau-Gutachter" und "ÖPNV-Schlechtachter" eine unrühmliche Bekanntheit erlangt hat. Doch das sollte uns nicht entmutigen. Vielleicht hilft uns in dieser Verkehrsdiskussion, wenn wir unsere Argumente vortragen, dass der Bund Naturschutz leider zu Recht über viele Jahre vor den Fehlentwicklungen in der Landwirtschaft gewarnt hat

Zukunftsfähige Alternativen

Alle Aktiven gegen diesen Straßenbau können immer wieder mit Fug und Recht behaupten, dass es eine gute Lösung für die Verkehrsprobleme in und um Erlangen gibt. Die StUB ist attraktiv, machbar und umweltfreundlich. Städte wie Karlsruhe, Saarbrücken und Straßburg machen uns vor, was möglich wird, wenn die regierenden Politiker nur wollen! So müssen wir unsere politischen Entscheidungsträger immer wieder an die umwelt- und menschenverträgliche-

ren ÖPNV-Lösung erinnern und uns die kommenden Wahlen zu Nutzen machen!

Der Landesverband des BN tritt für eine Neuorientierung der bayerischen Verkehrspolitik ein und fordert dabei die Einrichtung eines Investitionsfonds im Rahmen der "Offensive Zukunft Bayern", damit 20 regionale Zukunftsbahnprojekte in Bayern u.a. auch die Stadt-Umland-Bahn in Erlangen, finanziell unterstützt werden können. Den Spitzenvertretern der CSU- und der SPD-Landtagsfraktion wurde diese Forderung erst vor wenigen Tagen persönlich in München vorgetragen. Eine neue Qualitätsoffensive im öffentlichen Personennahverkehr muss durch das Unterlassen von Parallelinvestitionen in Straße und Schiene erreicht werden.

Der Bund Naturschutz engagiert sich auch weiterhin mit allen verfügbaren Mitteln gegen diesen unsinnigen Straßenbau zu Lasten von Mensch und Natur und wird in der nächsten Zeit verschiedene Aktionen starten, die Sie der Presse entnehmen können.

Unterstützen Sie uns und kommen Sie am 20. Mai 2001 zum Spaziergang durch den Reichswald im Rahmen der bayernweiten Veranstaltungsreihe "Tour de Natur". Ein Gottesdienst wird unsere Sonntagswanderung abschließen (siehe separaten Kasten).

Wer den Wald, das Wasser und die Menschen vor dem Straßenbau schützen will, muss aufstehen und mitmachen!

Doris Tropper
Kreisvorsitzende und
Stellv. Landesvorsitzende

Tour de Natur

Am 20. Mai 2001 um 15.00 Uhr

Treffpunkte sind:

In Uttenreuth Waldparkplatz
Tennenloher Straße

In Buckenhof Waldparkplatz am
Friedhof

Geführter Spaziergang durch den
Reichswald

17.00 Uhr abschließender Gottes-
dienst in Buckenhof am Friedhof

Weitere Auskünfte:
Bund Naturschutz, Geschäftsstelle
Telefon 09131/23668
E-mail: bn-erlangen@fen-net.de

Stadt und Land . . .

Knoblauchland und Innenstadt Fürth in Gefahr?

Nachdem der jahrelange Kampf um das Knoblauchland schließlich zum erwünschten Ende des geplanten "Gewerbeparks" geführt hat, wird der "Gemüsegarten" der Region nun wiederum durch ein Großprojekt bedroht: Seit Juni 1999 versucht der Möbelriese Höffner einen Standort für ein riesiges Fachmarktzentrum im Fürther Norden zu bekommen. Mit 28 ha Flächenumfang in der ursprünglichen Planung hätte es eine Ausdehnung wie die halbe Fürther Innenstadt. Dies bedeutet neben der Versiegelung nicht nur einen Eingriff in die geschichtsträchtige Kulturlandschaft, sondern auch eine Bedrohung für den Einzelhandel im Städtedreieck.

Mit Lockangeboten versuchte der Firmeneigentümer die Fürther Stadträte für sein Mammut-Projekt zu interessieren. So bot er z.B. an, einen Autobahnanschluss im Wert von ca. 30 Mio DM bei Herboldshof im Fürther Norden zum Frankenschnellweg zu bauen. Durch die beiden Ortsteile Stadeln und Vach, die ja bereits jetzt unter erheblichen Verkehrsströmen zu leiden haben, würden dann statt der bisher 6000 Fahrzeuge pro Tag zwischen 22 000 und 35 000 rollen und sich weiter in den nördlichen Landkreis Fürth wälzen. Für die Anbindung einer neuen Umgehungsstraße (Hafenspieß), ohne die der Autobahnanschluss das Verkehrschaos im Fürther Norden nur noch vergrößern würde, müsste die Stadt Fürth allerdings selbst sorgen.

Auf der grünen Wiese war neben dem Möbelmarkt der Firma Höffner noch die Ansiedlung eines Elektromarktes, eines Bau- und Gartenmarktes, von Teppich Kibeck und IKEA geplant. Für diese Zusammensetzung wählte der Antragssteller den Begriff "Fachmarktzentrum", der eine höhere Qualifizierung gegenüber einem "einfachen" Einkaufszentrum suggerieren soll. Die Antragsunterlagen und die Realität in den bereits existierenden "Höffner"-Märkten lässt allerdings befürchten, dass die großzügige Flächengestaltung mit 85.000 qm überbauter Verkaufsfläche gegenüber 280.000 qm Gesamtfläche nicht nur zur Arrondierung und Begrünung gedacht ist, sondern vielmehr eine Option für weitere künftige Ansiedlungen bedeutet, die dem Einzelhandel in den Innenstädten besonders im Bereich der sog. Randsortimente zusätzlich schaden werden. Zum Vergleich: Erlangen verfügt z. Zt. über 120.000 qm Einzelhandelsfläche.

Ob dann die gewaltigen Anstrengungen, die bereits jetzt auf dem Rücken von VerkäuferInnen mit megalangen Samstagen und verkaufsoffenen Sonntagen gemacht werden, um die Attraktivität der Innenstädte als Einkaufsstädte zu steigern, selbst durch noch so modernes City-Management aufgefangen werden kann, darf bezweifelt werden.

Im Raumordnungsverfahren, das von der Regierung von Mittelfranken im September 2000 eingeleitet wurde,

sind weit über 1500 Einwendungen, auch in Erlangen, gesammelt worden. Als dann Ende Oktober 2000 IKEA aus dem Projekt wieder ausstieg, wurde ein neues Verfahren notwendig. Inzwischen sind der Regierung von Mittelfranken neue Unterlagen vom Möbel- und Immobilienhändler Höffner vorgelegt worden, die auch immer wieder nachgebessert werden. So lange ist mit der Einleitung eines neuen Verfahrens noch nicht zu rechnen. Die Regierung von Mittelfranken wartet zudem das Votum der Stadt Fürth zu den neuen Planungen ab. Dies ist für den 4. April, nach einer weiteren Bürgeranhörung am 12. März in der Fürther Stadthalle, vorgesehen. Bleibt zu hoffen, dass die Vernunft der Fürther Stadtväter siegt, so dass sie ihre zweite Chance im Interesse einer weiterhin verbrauchernahen Versorgung der Bevölkerung im Städtedreieck nutzen werden. Die Möglichkeit, Kindern Zusammenhänge zwischen Ernährung und deren Ursprung spielerisch bei einer Radtour durchs Knoblauchland begreiflich machen zu können, muss mehr wiegen als unsichere Lockangebote von Investoren auf der grünen Wiese. Wenn hier hochwertiger landwirtschaftlich nutzbarer Boden zur Bebauung freigegeben wird, kann dies leicht zum Präzedenzfall werden, der andere Gewerbegebiete nach sich zöge.

Des Weiteren sprechen auch landesplanerische Rahmenbedingungen, die

Käse & Co

Naturkostmarkt

91056 Erlangen • Möhrendorfer Straße 1c
Telefon 091 31 - 48 1249 • Fax 091 31 - 48 1250

in einen Ministerratsbeschluss im März 2000 festgelegt wurden, gegen die Ansiedlung eines weiteren Möbelmarktes in diesem Einzugsgebiet. Der Stadt Fürth liegt zudem nicht nur das Marktgutachten der Firma icon Regio vor, das im Rahmen des ursprünglichen Raumordnungsverfahrens erstellt wurde, sondern auch seit mehr als drei Jahren ein von ihr in Auftrag gegebenes Marktgutachten, das die Gefahr der Innenstadtverödung beschreibt und damit zu Empfehlungen kommt, die der Höfner-Ansiedlung eklatant widersprechen.

Anne Jahreiß

Die BN-Familie wird 30!

Eine Einladung zur Jubiläumswanderung

Am Sonntag, dem 24.6.2001 laden die Erlanger Kreisgruppe des BN und die JBN gemeinsam zu einer Wanderung ein.

Wir wollen unseren Geburtstag (22.6.1971) im wahrsten Sinne des Wortes "begehen", wobei Ziel und Dauer auch mit Rücksicht auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgewählt werden.

Wir planen eine Ganztagesexkursion.

Näheres erfahren Sie in unserer Geschäftsstelle.

Termin bitte vormerken!

Anmeldeschluss ist der 31. Mai 2001

Frühling in der Baumschule

Begrüßen Sie mit uns den Frühling und lernen Sie unsere große Auswahl an Pflanzen und Gehölzen kennen

Obstgehölze

- ❖ alte Sorten
- ❖ Wildobst
- ❖ robuste und resistente Obstsorten

Clematis

- ❖ über 60 Sorten nach Veitshöchheimer Empfehlung

Rosen

- ❖ Englische Rosen
- ❖ Stammrosen

Stauden sowie exquisite Ziergehölze



Wir tun was für Sie!

Wir freuen uns auf Ihr Kommen

Wichtiger Termin :
Aktionstag zum Start in den blühenden Sommer
zum Thema 'Beet und Balkon' am 28. April !!

**PFLANZEN
HOFMANN**



GmbH

**Beraten
Pflanzen
Pflegen**

Hauptstr.36 91094 Langensendelbach Tel 09133-4687 Fax 09133-4673
e-mail: Baumschule-Hofmann@t-online.de

Arbeitsgruppen in Erlangen

Umwelterziehung / Ökologische Bildung

K. Ermann, Tel. 48703
D. Argast, Tel. 501369

AG Biotop- und Artenschutz

J. Schleu, Tel. 22666
K. Klein-Schmidt, Tel. 23668
Treffen jeden 1. und 3.
und 5. Donnerstag im Monat
um 19.30 Uhr im NUZ, Pfaffweg 4

AG Neue Energie

M. Rubruck, Tel. 09133/2578
Treffen jeden 2. und 4. Donnerstag
im Monat um 20.00 Uhr
Helmstr.1, 2. Stock

KINDERGRUPPE in Uttenreuth

für Kinder von 5 - 7 Jahren
Kontakt: G. Töpfer-Hofmann,
Tel. 59398

NEUE KINDERGRUPPE in Erlangen-Büchenbach

ab Mitte März für Kinder
von 8 - 9 Jahren
InteressentInnen bitte
bei Frau Theresia Mattes,
Telefon 490407,
melden.

MÜPFEGRUPPE

für 12-15jährige
Treffen jeden Donnerstag, 17 Uhr
(außer Ferien)
Helmstr.1, 2. Stock
Kontakt: Elke Orendt, Tel. 52451



Geschäftsstelle Erlangen
Helmstraße 1
91054 Erlangen
Tel.: 977533
Fax: 977534
Mobil: 0179/5982577
e-mail: erlangen@jbn.de
Homepage: www.jbn.de/erlangen

Stadtjugendleiter Bernd Orendt:
siehe oben oder privat: Tel.: 52451

Treffen werden in unregelmäßigen Abständen zwei Monate im Voraus geplant. Bitte fragt in der JBN-Geschäftsstelle nach. Arbeitskreise gibt es für 15-20-Jährige zu folgenden Themen: Stadt-Umland-Bahn, Energie, Tierschutz, Zeltlager, Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederwerbung, AusstieXtour, Sponsoring, Anti-Südumgehung. Außerdem gibt es die Jugendgruppe für 12-15-Jährige.

Ansprechpartner in Erlangen

Abfall

H. Rubruck, Tel. 09133/2578

Agenda 21

K. Ermann, Tel. 48703

Biologisches Bauen

H. Wening, Tel. 304298
R. Eckert, Tel. 52272

Öffentlichkeitsarbeit

D. Tropper, Tel. 43644

Ökogarten

BN-Geschäftsstelle, Tel. 23668

Planungs- und Bebauungsfragen

Prof. Dr. Gerhard Steeger, Tel. 47866

Stadtbahn

G. Dillig, Tel. 56161

Umwelt, Gesellschaft und Bewusstsein

Dr. H. Etzold, Tel. 204338

Umweltökonomie

C. Köppel, Tel. 45375

Verkehr

D. Tropper, Tel. 43644
Bernd Orendt, Tel. 52451

Ortsgruppen in Erlangen

Baiersdorf

A. Kudraß, Tel. 09133/1043

Bubenreuth - S. Hauer, Tel. 209654

Buckenhof - Dr. V. Mehl, Tel. 59283

Eckental

U. Geyer, Tel. 09126/6489

Erlangen-Büchenbach

S. Barth, Tel. 44974

Erlangen-Eltersdorf

S. Salzer, Tel. 601700

Erlangen-Frauenaarach

G. Spaethe, Tel. 991980

Heroldsberg

I. Haubenreisser, Tel. 0911/5180430

Möhrendorf

J. Maier, Tel. 09131/48932

Spardorf - I. Harbig, Tel. 59818

Uttenreuth

C. Munker-Hahn, Tel. 59215

Über Ort und Zeit der jeweiligen Treffen geben die Ortsgruppenvorsitzenden gerne Auskunft.

Veranstaltungen der Kreisgruppe Erlangen in den nächsten Monaten:

BIOTOP- UND ARTENSCHUTZGRUPPE

Vogelstimmenwanderung über den Burgberg

mit anschließendem Frühstück im NUZ

Leitung: Prof. Dr. Werner Nezadal
Samstag, 10.03.01, 8 Uhr
Treffpunkt: Am Fuß des Treppen-

aufgangs zum NUZ am Bergkirchweihgelände vor dem Erich-Keller

Dem Frühling auf der Spur

Für Kinder im Grundschulalter im Rahmen des Osterferienprogramms. Mit allen Sinnen und viel Spaß wollen wir den Frühling am Burgberg entdecken.

Leitung, Barbara Schönig, Karin Klein-Schmidt

Freitag, 20.04.01, 9.30 - 12 Uhr

Mit Anmeldung über Freizeitamt oder bei der BN-Geschäftsstelle

Radtour durch das NSG "Brucker Lache"

Bruch- und Feuchtwälder im Erlanger Süden zur Blütezeit von

Sumpfdotterblume und Schwertlilie.

Leitung: Prof. Dr. Werner Nezadal

Donnerstag, 3.05.01, 18 Uhr

Treffpunkt: Bushaltestelle am Südende der Hammerbacherstraße

Abendspaziergang über den Exerzierplatz

Zur Pflanzen- und Tierwelt von Erlangens neuem NSG mit europaweit bedeutenden Sandlebensräumen

Leitung: Dipl.-Biol. Karin Klein-Schmidt

Donnerstag, 21.06.01, 18 Uhr

Treffpunkt: Ostende der Schenkstr., am "East-House"

Aktionstag "Rund um den Dummetz" in Büchenbach

Führungen zum Lebensraum Sandmagerrasen am Holzweg,

Weiherr und Wald, Kinderbastelaktion,

Stände vom Forstamt, Umweltamt,

Agenda 21-Gruppe, Wasserbar der Erlanger Stadtwerke, Quiz mit Preisen.

Veranstalter: Geschichtswerkstatt in

Zusammenarbeit mit dem BN und

vielen anderen Vereinen und

Organisationen. Sonntag, 24. 06.01,

14 - 17 Uhr, am Nordende des

Holzweges

Radtour zum Reichswaldfest in Nürnberg

zusammen mit dem ADFC

Über den Exerzierplatz und durch den

Reichswald geht's zum BN-

Reichswaldfest am Schmausenbuck

in Nürnberg.

Rückfahrt über Pegnitztal-Radweg

und am Kanal entlang oder mit der

Bahn.

Strecke: 30 bzw. 60 km, leicht

Sonntag, 01.07.01, 10 Uhr

Treffpunkt: am Rathausplatz,

Erlangen

Leitung: Claudia Munker-Hahn,

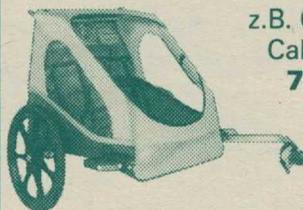
Karin Klein-Schmidt

Fledermausexkursion

Mit dem "Bat-Detektor" auf der nächtlichen Suche nach Abendsegler,

Kinderanhänger...

Sehr große Auswahl vorrätig
Ritschie, Leggero, Winther u.v.m.



z.B. CHARIOT
Cabrio 2000
799,- DM

Zwei plus Zwei-Stützpunkthändler
Gratiskatalog und Infos bei:

Fahrräder
Ersatzteile
Zubehör
Bekleidung
Lazarettstr.4,
91054 Erlangen,
Laden 0 9131/20 22 20
Werkstatt -89 8073



FREILAUF

Wasserfledermaus & Co, für Kinder ab ca. 8 Jahren geeignet
Leitung: Dipl. Biol. Matthias Hammer, Fledermaus-Koordinationsstelle Nordbayern.
Freitag, 13.07.01, 21 Uhr
Treffpunkt: 1. Parkplatz auf der Ostseite des Dechsendorfer Weihers, Richtung Möhrendorf

Lust auf Biotope

Wollten Sie schon immer mal etwas aktiv für den Naturschutz tun, so richtig mit anpacken und beim Heckenschneiden und Wiesenmähen helfen? Oder möchten Sie die einheimischen Pflanzenarten besser kennenlernen und zum Thema Landschaftspflege mehr erfahren? Dann sind Sie bei uns richtig! Bei uns geht es um die praktische Naturschutzarbeit!
Die Arbeitsgruppe Biotop- und Artenschutz (AGBA) betreut eine Reihe von wertvollen Biotopen im ganzen Stadtgebiet, wie z.B. die "Orchideenwiese", die "Riviera" oder die "Moorbachteiche". Wir treffen uns jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr im NUZ und würden uns freuen, wenn Sie mal vorbeischauen.
Kontakt: Karin Klein-Schmidt, Tel. 23668

Arbeitsgruppe Neue Energie

Verbrennungsmotoren in Kraftfahrzeugen

Perspektiven und Grenzen
Donnerstag, 26.04.01, 20 Uhr,
VHS, Friedrichstr. 17, Aula

Warum Solarmobile?

Donnerstag, 10.05.01, 20 Uhr,
VHS, Friedrichstr. 17, Aula

Fahren mit Wasserstoff

Brennstoffzelle im Auto
Donnerstag, 28.06.01, 20 Uhr
VHS, Friedrichstr. 17, Aula

Ausstellung

"Energiever(sch)wendung in Erlangen"
vom 18. - 22.06.01
im Rathausfoyer zu den Öffnungszeiten

Jugendorganisation Bund Naturschutz 

Stadtjugendversammlung

"Umweltbewusst konsumieren"
06. - 08. 07. 01 in Vestenbergsgreuth
Kosten: DM 40,-
Anmeldung unter Tel.: 977533

Zeltlager "Natürlich Abenteuer"

28. 07. - 04. 08. 01
in Vestenbergsgreuth
Kosten: DM 140,-
Anmeldung unter Tel.: 977533

BN ORTSGRUPPE UTTENREUTH

Wald- und Wiesenreinigung

Samstag, 03.03.01, 9 bis 11 Uhr
Treffpunkt in Uttenreuth:
Fahrradbrücke "in der Büg"
Treffpunkt in Weiher: Feuerwehrhaus

Solarenergie: Was ist möglich?

Überblick über den neuesten Stand der Technik und ihre Anwendung im privaten Bereich
Donnerstag, 15.03.01, 20 Uhr
Referentin: Dipl.-Ing. Uta-Maria Klingenberg
Ort: Schwarzer Adler, Uttenreuth

Vogelstimmenwanderung

Samstag, 28.04.01, 7 Uhr
Treffpunkt: Trafohäuschen
"Vogelherd"
Leitung: Dipl.-Biol. Johannes Hofmann
Bitte Fernglas mitbringen!

Spinnenexkursion

Sonntag, 24.06.01, 14.30 Uhr
Leitung: Dipl.-Biol. Gabi Töpfer-Hofmann
Treffpunkt: Bolzplatz zwischen Uttenreuth und Buckenhof

Fledermausexkursion: Auf Batmans Spuren

Dienstag, 03.07.01, 21.30 Uhr
Leitung: Dipl.-Biol. Matthias Hammer
Treffpunkt: Fahrradbrücke "In der Büg"
Bitte Fernglas und Taschenlampen für den Heimweg mitbringen.
Anmeldung bei Claudia Munker-Hahn, Tel. 59215

Käferexkursion: "Was kriecht und fliecht denn da?"

Sonntag, 22.07.01, 14.30 Uhr
Leitung: Ehepaar Hofmann/Töpfer-Hofmann, Dipl.-Biol.
Treffpunkt: Bolzplatz zwischen Uttenreuth und Buckenhof
Für Kinder geeignet!

SONSTIGE TERMINE

Schöpfungsandachten "Südümgehung"

der Ev. Gemeinde St. Markus
Sonntag, 11.03. 01 um 11.55 Uhr
Sonntag, 15.04. 01 um 11.55 Uhr
Sonntag, 13.05. 01 um 11.55 Uhr
Sonntag, 03.06. 01 um 11.55 Uhr

Schöpfungsgottesdienst

Sonntag, 22.07.01 um 11.00 Uhr

Jeweils am Waldparkplatz beim Buckenhofer Friedhof

Delegiertenversammlung

vom 27. - 29.04.01
im Kloster Banz bei Staffelstein

"Tour Natur"

am 20.05.01 um 15 Uhr
- Siehe Kasten!

Haus und Straßensammlung

vom 18. - 24.06.01

"Die BN-Familie wird 30!"

Jubiläumswanderung
am 24.06.01 - Siehe Kasten!

Reichswaldfest

am 29. und 30.06.01
am Schmausenbuck in Nürnberg

Ja zur Ökosteuern!

Ein sparsamer Umgang mit Energie ist der einzige Weg, damit wir auch in 20 bis 30 Jahren noch mobil sind und in Wohlstand leben können. Deshalb unterstützt der Bund Naturschutz diese Steuer.
Dem Infoblatt liegt das gut gestaltete Flugblatt unseres Landesverbandes zur Ökosteuern bei.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe Erlangen,
Pfaßweg 4, 91054 Erlangen,
Telefon 09131/23668
eMail: bn-erlangen@fen-net.de
Homepage: fen-net.de/bn-erlangen

Mitarbeit:

A. Jahreiß, C. Munker-Hahn
K. Klein-Schmidt, M. Rubruck,
Dr. J. Tendel, D. Tropper

Gestaltung: J. Straßburger

Herstellung und Vertrieb:
Naturschutztreff e.V., Erlangen,
Helmstraße 1

Auflage:

2.000 Stück
Anzeigenliste 1/2001 kann angefordert werden.

Natürlich wäre es jetzt einfach zu sagen: Wir vom Bund Naturschutz haben es schon

immer gewusst und gesagt, aber... Es genügt, dies zu wissen, um daraus Handlungsschritte zu entwickeln, die Verbrauchern, Erzeugern und politischen Verantwortungsträgern und damit uns allen weiterhelfen. Aufgeschreckte VerbraucherInnen und Landwirte dürfen nicht gegeneinander ins Feld geführt werden, sie müssen vielmehr gezielt mit den Informationen versorgt werden, welche die wichtigsten Zusammenhänge zwischen Ökologie im allgemeinen und Ernährung im Besonderen klar machen.

Das Motto "Gut leben, statt viel haben" der Aktion "Zukunftsfähiges Deutschland", die der BUND gemeinsam mit Misereor 1995 durchgeführt hat, wird jetzt in seiner ganzen Bedeutung wieder offensichtlich und gewinnt zurecht an Beachtung.

Folgende Grundgedanken lassen sich im vorliegenden Fall "BSE" daraus entwickeln:

1. Erzeuger müssen das Vertrauen zu den Verbrauchern wieder aufbauen. Das klappt nicht mit Abwiegelei und Wegdiskutieren von offensichtlichen Problemen in der Tierhaltung, speziell der Tierfütterung mit artfremder Nahrung, wie Tiermehl und Milchaustauschern. Fehler müssen benannt und Veränderungen in nachvollzieh-

BSE - eine Chance zur Umkehr

barer Weise angeboten werden. BSE als ein Medien-Problem darzustellen ist unverantwortlich.

2. Verbrauchern muss klar werden, dass Qualität ihren Preis hat, einen Preis, der nicht nur für das direkt erworbene Produkt Nahrung, sondern auch für die damit zusammenhängenden Güter bezahlt wird, wie sauberes Wasser, gesunde Luft und die regionaltypische kleinstrukturierte Landschaft mit hohem Freizeitwert, die nur durch bäuerliche Kleinbetriebe so erhalten werden kann.

3. Politiker müssen dafür sorgen, dass EU-Zuschüsse schnellstmöglichst in vernünftige Bahnen gelenkt werden, um den Kreislauf von - subventionierten - Überproduktionen und Übernutzungen der Böden zu durchbrechen und statt dessen den kleinbäuerlich wirtschaftenden Betrieben mit ihrem Wert für die Gesamtheit der Bevölkerung die nötigen Existenzgrundlagen zu geben:

- Dazu gehört z. B. die Förderung aller Kulturen, auch von Ölsaaten, Eiweiß- und Faserpflanzen, Klee gras, also auch nachwachsenden Rohstoffen, nicht nur die bislang geübte Praxis der Bezuschussung von bodenerosionsförderndem Silomaisanbau.

- Dazu gehört auch das Verbot von genmanipulierten Sojabohnen, die kleinbäuerliche Existenzen in Süd-

amerika ruinieren und in der Nahrungskette neue Probleme erzeugen.

- Dazu gehört auch

die flächengebundene Großtierhaltung (max. 2 GV/ha), statt der industriellen Massentierhaltung und der damit verbundenen Risiken, die so in der Landwirtschaft Raum greifen könnten.

- Dazu gehört auch das Verbot von quälischen Tiertransporten über große Entfernungen, die außerdem Krankheiten und Seuchen schnell und weit verbreiten können.

- Dazu gehört auch die Förderung der Landwirte in Abhängigkeit der Anzahl der Arbeitskräfte in ihrem Betrieb, was wiederum arbeitsintensive, nachhaltige, bäuerliche Wirtschaftsweisen ermöglicht.

- Dazu gehört auch ein EU-weites Verbot der Tiermehlfütterung, um die Wettbewerbschancen unserer Landwirte nicht unnötig zu verschlechtern.

- Dazu gehören last but not least Zusatzprämien für die Bewirtschaftung nach ökologischen Kriterien, bzw. die Stärkung des ökologischen Landbaus sowie seine Anerkennung als langfristige politische Vision.

Argentinische Rindersteaks oder Schnitzel vom Strauß sind keine Lösung!

Weitere Informationen zum Thema sind in der Geschäftsstelle erhältlich.

Anne Jahreis



Unternehmen der Finanzgruppe
Frankfurt

1640

direktbrokerage

SELBST HANDELN. DIREKT ORDERN. GLOBAL PROFITIEREN.


SPARKASSE ERLANGEN
www.sparkasse-erlangen.de

Fragen Sie uns nach der preisgünstigen Alternative zu Ihrem Wertpapierdepot. Wenn's um Geld geht - Sparkasse